



Eckdaten 2021

zum grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt
in der Großregion

INTERREGIONALE
ARBEITSMARKT
BEOBACHTUNGSSTELLE ● OBSERVATOIRE
OIE INTERRÉGIONAL DU
MARCHÉ DE L'EMPLOI

Kontakt

IBA·OIE – Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle
IBA·OIE – Observatoire Interrégional du marché de l'Emploi

c/o INFO-Institut
Pestelstraße 6
D-66119 Saarbrücken
+49 681 954 13-12

www.iba-oie.eu

Website



Newsletter



LinkedIn



Die demografische Lage	3
Die Situation des Arbeitsmarktes	7
Die Wirtschaftsstruktur	11
Die Grenzgängermobilität	17
Die Bildungssituation	21

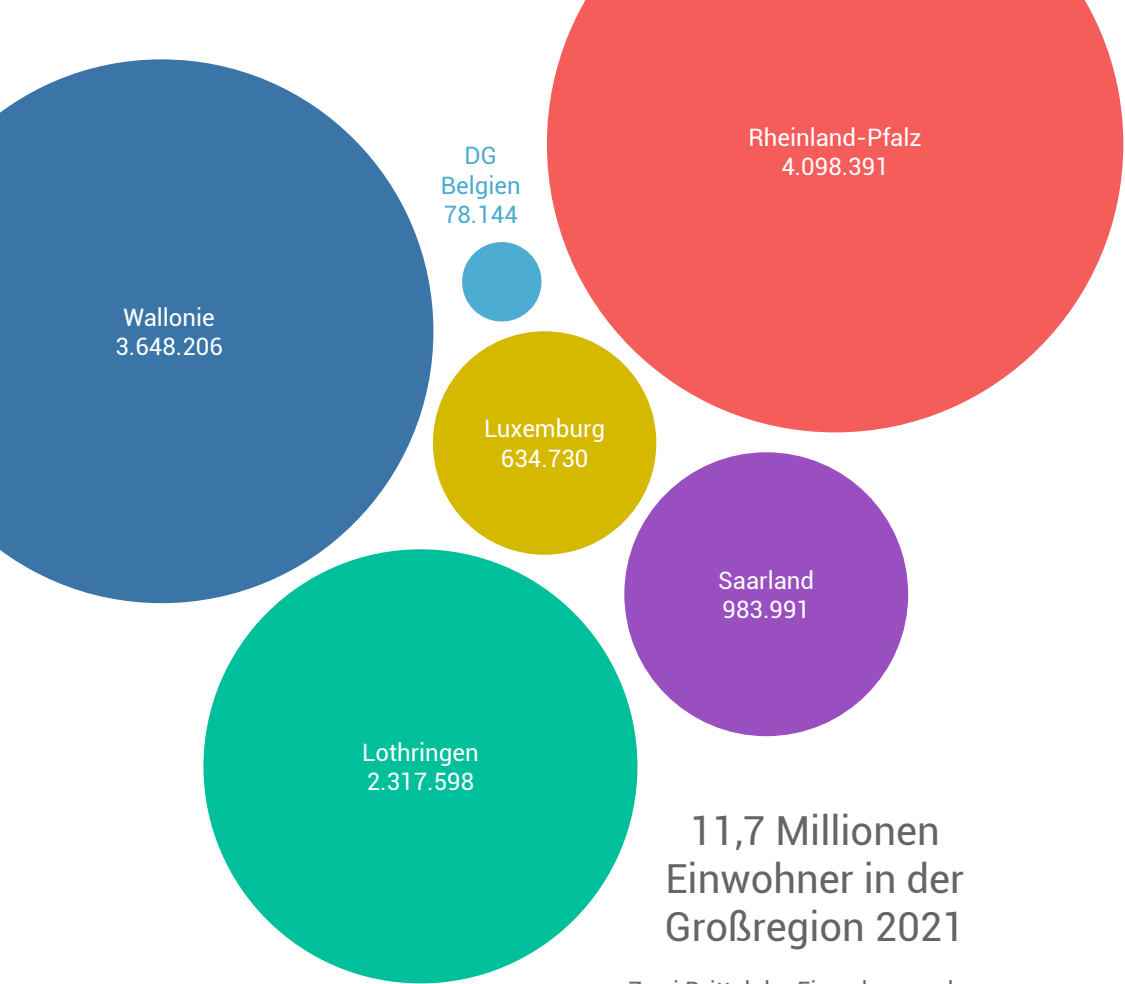


Die demografische Lage

Die demografische Entwicklung in der Großregion zeigt ein sehr differenziertes Bild zwischen noch wachsenden und bereits schrumpfenden Regionen. Geburtenrückgänge, höhere Lebenserwartungen sowie das Thema der Zu- und Abwanderung führen zu erheblichen Veränderungen der Bevölkerungsstruktur. Nicht nur für die Großregion stellt der demografische Wandel eine der größten gesellschaftspolitischen Herausforderung dar.

Neben dem aktuellen Bevölkerungsstand der Großregion, bietet die IBA·OIE an dieser Stelle zahlreiche Indikatoren zur Bevölkerungsentwicklung, zur Altersstruktur, den natürlichen Komponenten sowie dem Wanderungsverhalten. Eine gesonderte Betrachtung ist der Altersgruppe über 65 Jahren gewidmet.

Der Aspekt der Bevölkerungsprojektion ist ein wichtiger Bestandteil der demografischen Beobachtung, der die IBA·OIE für die Großregion verschiedene Indikatoren und Karten widmet.



11,7 Millionen Einwohner in der Großregion 2021

Zwei Drittel der Einwohner wohnen
in Rheinland-Pfalz und der Wallonie.

Große Spanne der Entwicklung von der Bevölkerung innerhalb der Großregion

Bevölkerungs-entwicklung 1990–2021

LUX +67,3 %

DGB +16,6 %

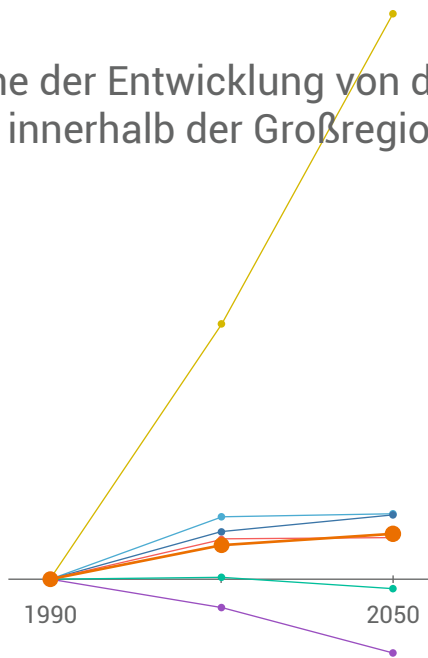
WAL +12,5 %

RLP +10,7 %

GR +9,2 %

LOR +0,6 %

SL -7,6 %



Bevölkerungs- projektion 2022–2050

LUX* +49,1 %

WAL +4,1 %

GR** +2,5 %

DGB +0,6 %

RLP +0,3 %

LOR -2,9 %

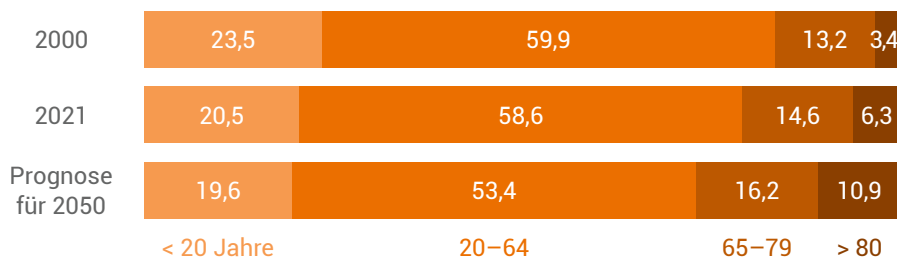
SL -13,1 %

Von 1990 bis 2021 gab es ein kontinuierliches Wachstum der Bevölkerung in der Großregion, aber mit regionalen Unterschieden: Rheinland-Pfalz, Wallonie und Luxemburg mit einem deutlichen Anstieg, Lothringen stabil (aber rückläufig seit 2010) und einem starken Rückgang im Saarland (seit 2000).

Bis 2050 ist eine leichte Erhöhung der Gesamtbevölkerung auf der Ebene der Großregion zu erwarten. Die Bevölkerung ist allerdings in Lothringen und vor allem im Saarland rückläufig, während Luxemburg einen weiteren Anstieg verzeichnen kann.

*Luxemburg: bis 2046; **GR. Region: mit Luxemburg 2046

Die Bevölkerung wird älter

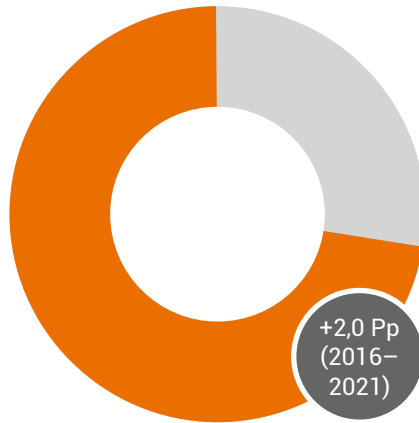


Bevölkerung der Großregion nach Altersgruppe in Prozent

Geburtenrückgang und steigende Lebenserwartung führen zu einer dauerhaften Veränderung der Bevölkerungsstruktur in Richtung höherer Altersjahre. Dieser Alterungsprozess ist die Herausforderung des demografischen Wandels: einer stetig zunehmenden Zahl älterer Menschen stehen immer weniger jüngere gegenüber. Auf der Ebene der Großregion ist der Anteil der unter 20-Jährigen zwischen 2000 und 2021 von 23,5 % auf nunmehr 20,5 % gefallen, während parallel die Altersgruppe der über 65-Jährigen von 16,6 % auf 20,9 % gestiegen ist.

In jeder Teilregion ist die Zahl der Senioren (65+) seit 2000 stark gestiegen. Auf der Ebene der Großregion entspricht das einer Erhöhung von 31,3 %, was deutlich über der Gesamtentwicklung der Bevölkerung (+4,4 %) liegt. Der Anteil der Senioren 2021 in der Großregion erreicht damit 20,9 % (+4,3 Pp seit 2000).

Eine weitere Alterung der Bevölkerung zeichnet sich anhand der aktuellen Projektionen ab, während das Erwerbspotenzial deutlich zurückgehen wird.



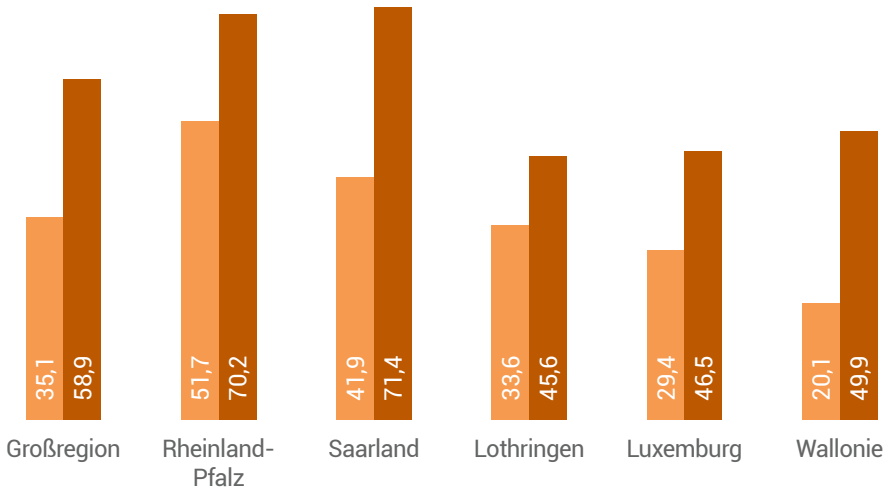
72,6 % Beschäftigungsquote 2021



Die Beschäftigungsquote (laut ILO) der Großregion liegt 2021 bei 72,6 % und hat sich in den vergangenen fünf Jahren um 2 Prozentpunkte erhöht – trotz eines kurzen Einbruchs in der Pandemie.

Die Ergebnisse fallen innerhalb des Kooperationsraum deutlich unterschiedlich aus: zwischen der höchsten und der niedrigsten Beschäftigungsquote liegen rund 14 Prozentpunkte.

Die Beschäftigungsquote Älterer steigt

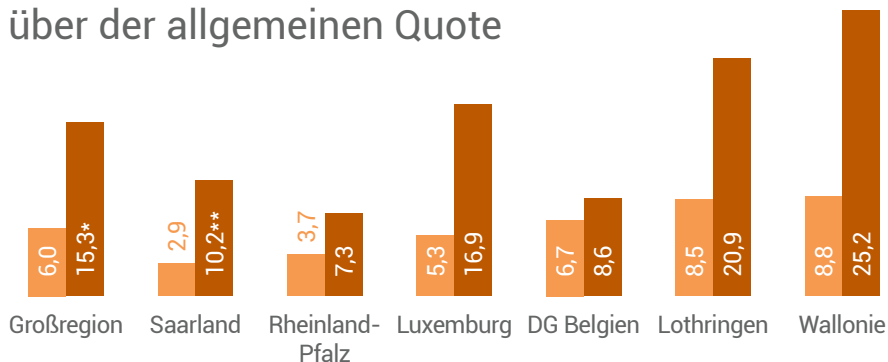


Beschäftigungsquote in %: 15–24 Jahre / 55–64 Jahre

Die Jugend-Beschäftigungsquote liegt 2021 bei 35,1 % und ist seit 2011 stabil. Innerhalb der Großregion ist allerdings eine weite Spannweite zu beobachten: die deutschen Teilregionen verzeichnen höhere Werten als die andere Teilregionen, was auch in den verschiedenen Bildungssystemen begründet ist.

Die Beschäftigungsquote Älterer erreicht 2021 in der Großregion den Wert von 58,9 %, was einem Anstieg von 11,6 Pp (seit 2011) entspricht. Die Quoten der zwei deutschen Bundesländer tragen, wie schon bei der Jugend, das großregionale Ergebnis. Luxemburg und Lothringen liegen deutlich unterhalb des großregionalen Durchschnittswertes.

Jugendarbeitslosigkeit deutlich über der allgemeinen Quote



Arbeitslosenquote in %: **gesamt** / 15-24 Jahre

Die Arbeitslosenquote lag 2021 laut Eurostat bei 6,0 % in der Großregion – jedoch bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Teilregionen. Zwischen 2011 und 2021 ist die Zahl der Arbeitslosen in allen Teilregionen (mit Ausnahme Luxemburg) gesunken, was einem Rückgang von 1,2 Prozentpunkten auf der Ebene der Großregion entspricht.

15,3 % der jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahre waren 2021 in der Großregion (ohne Saarland) arbeitslos. Das entspricht einem Anstieg um 2,6 Pp im Vergleich zu 2019. Ein genaueres Abbild der Beschäftigungssituation der Jugend ist die NEET-Rate. Sie veranschaulicht die Anzahl der Jugendlichen, die weder in Ausbildung noch in Anstellung sind.

Die für internationale Vergleiche maßgebliche Abgrenzung der Erwerbslosigkeit nach ILO-Kriterien (Eurostat Zahlen) unterscheidet sich jedoch von der Definition der Zahl der registrierten Arbeitslosen nach den jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen in den einzelnen Ländern (Zahl der Arbeitsagenturen), die in einer grenzüberschreitenden Perspektive nicht direkt vergleichbar sind.

* Großregion ohne Saarland / ** Quote von 2016



Die Wirtschaftsstruktur

Trotz starker Verflechtungen ist die Wirtschaftsstruktur der Großregion in den einzelnen Teilregionen nicht homogen. Die für den Kooperationsraum charakteristische, sehr hohe Arbeitsmobilität über die Grenzen hinweg ist eine der Folgen dieser Unterschiede. Territoriale Unterschiede, z. B. in Bezug auf Wachstum, Beschäftigungsentwicklung und Branchenstruktur, wirken sich auch darauf aus, wie die Volkswirtschaften der Teilregionen von Krisen betroffen sind.

Die IBA·OIE präsentiert anhand von Indikatoren und Analysen die verschiedenen Merkmale der einzelnen Volkswirtschaften der Großregion, sowie deren Entwicklung und die Auswirkungen von Krisenzeiten, wie kürzlich durch die Gesundheitskrise. Auch sind diese Veränderungen im Rahmen eines globaleren Kontextes zu verstehen, besonders in Bezug auf die großen Veränderungen des Arbeitsmarkts und vor dem Hintergrund der digitalen und ökologischen Transformation.



Baugewerbe
(NACE F)
6,1 %



Marktbezogene
Dienstleistungen
(NACE G-N, R-T/U)
44,2 %



Nicht marktbezogene
Dienstleistungen
(NACE O-Q)
32,1 %



Land-/
Forstwirtschaft,
Fischerei (NACE A)
0,9 %



Industrie
(NACE B-E)
16,8 %

Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen

Drei Viertel aller Arbeitnehmer der Großregion sind 2020 im Dienstleistungssektor (76,3 %) tätig, während auf den sekundären Sektor nur noch knapp ein Viertel entfielen (22,9 %). Der primäre Sektor stellte rund 0,9 % aller Beschäftigten. In der Wallonie und Luxemburg erreichen die Dienstleistungen mit Anteilen von über 80 % ein überproportional hohes Gewicht für die Beschäftigung. In der DG Belgien, im Saarland und in Rheinland-Pfalz hat stattdessen der sekundäre Sektor, und insbesondere das verarbeitende Gewerbe, ein höheres Gewicht.

Arbeitnehmerbeschäftigung seit 2000 um 13,6 % gestiegen

Arbeitnehmerentwicklung 2000–2020

LUX +80,8 %

WAL +20,8 %

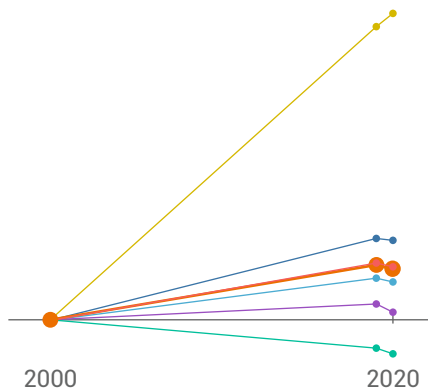
RLP +13,9 %

GR +13,6 %

DGB +10,0 %

SL +2,1 %

LOR -8,8 %



Arbeitnehmerentwicklung 2019–2020

LUX +1,8 %

WAL -0,5 %

GR -0,7 %

DGB -0,9 %

RLP -1,0 %

LOR -1,2 %

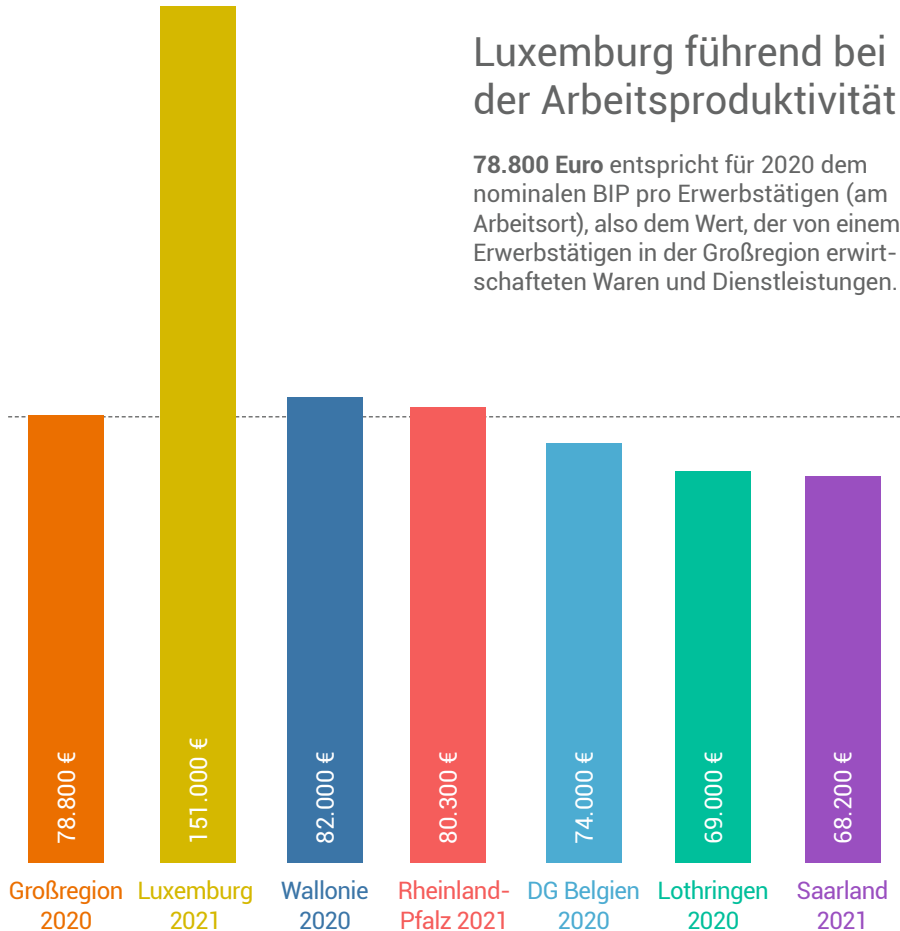
SL -1,6 %

Im Jahr 2020 zählt die Großregion 4,6 Millionen Beschäftigte, was einem Anstieg seit 2000 von 13,6 % entspricht. Luxemburg ist Spitzenreiter mit einem Plus von 80,8 %. Die Wallonie, Rheinland-Pfalz und die DG Belgien verzeichnen auch eine deutliche Erhöhung der Arbeitnehmerbeschäftigung.

Die teils krisenbedingten Rückgänge von 2019/2020 bringen das Saarland nun wieder auf ein ähnliches Niveau wie im Jahr 2000. Lothringen muss im Laufe der letzten 20 Jahre einen ausgeprägten Beschäftigungsverlust hinnehmen. Mit Ausnahme von Luxemburg, haben alle Teilregionen in der Pandemie einen Beschäftigungsverlust erlitten.

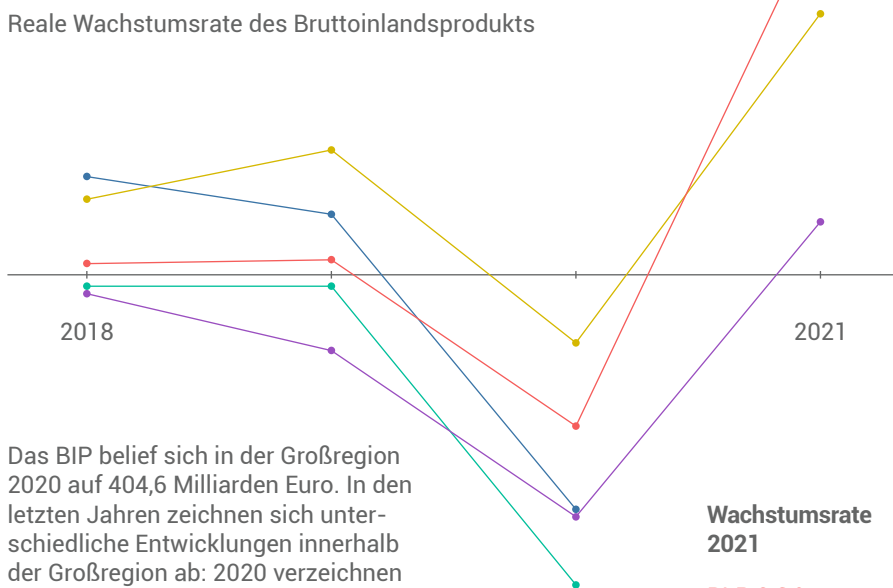
Luxemburg führend bei der Arbeitsproduktivität

78.800 Euro entspricht für 2020 dem nominalen BIP pro Erwerbstätigen (am Arbeitsort), also dem Wert, der von einem Erwerbstätigen in der Großregion erwirtschafteten Waren und Dienstleistungen.



Wirtschaftliche Erholung in der Großregion nach der Gesundheitskrise

Reale Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts



Das BIP belief sich in der Großregion 2020 auf 404,6 Milliarden Euro. In den letzten Jahren zeichnen sich unterschiedliche Entwicklungen innerhalb der Großregion ab: 2020 verzeichnen alle Teilregionen im Zusammenhang mit der Gesundheitskrise einen Rückgang des BIP. Allerdings setze nach der Pandemie eine breite Erholung im Gebiet der Großregion ein, wenn auch noch keine definitiven Daten für alle Teilgebiete vorliegen.

Wachstumsrate 2021

RLP 9,6 %

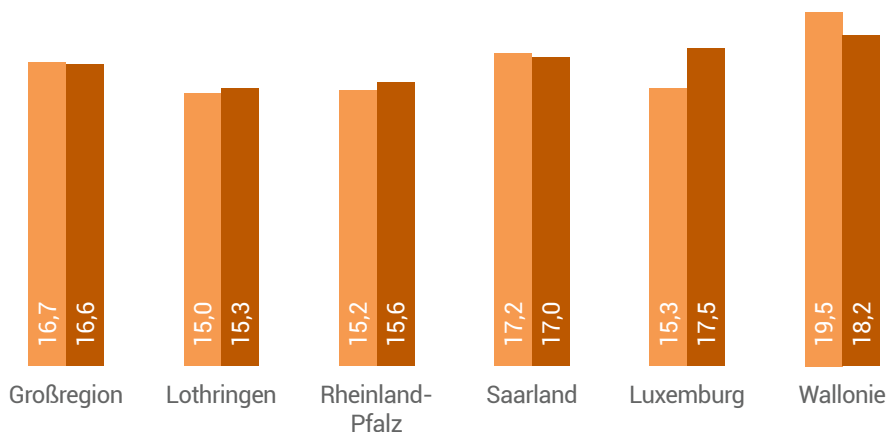
LUX 6,9 %

SL 1,4 %

WAL (2020) -6,2 %

LOR (2020) -8,2 %

Jeder Sechste ist armutsgefährdet



Armutsgefährdungsquote in %: 2015 / 2019

Im Jahr 2019 galten 16,6 % der Bevölkerung der Großregion als armutsgefährdet. In der Wallonie, in Luxemburg und im Saarland sind mehr Menschen armutsgefährdet als im Durchschnitt des Kooperationsraum. Dagegen weisen Rheinland-Pfalz und Lothringen niedrige Werte auf, als der interregionale Durchschnitt. In Luxemburg hat sich das Armutsgefährdungsrisiko seit 2015

deutlich erhöht, während die Quote in der Wallonie zurückgegangen ist.

Als armutsgefährdet gelten Personen, deren verfügbares Äquivalenzeinkommen weniger als 60 % des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens (nach Sozialleistungen) der Bevölkerung beträgt.

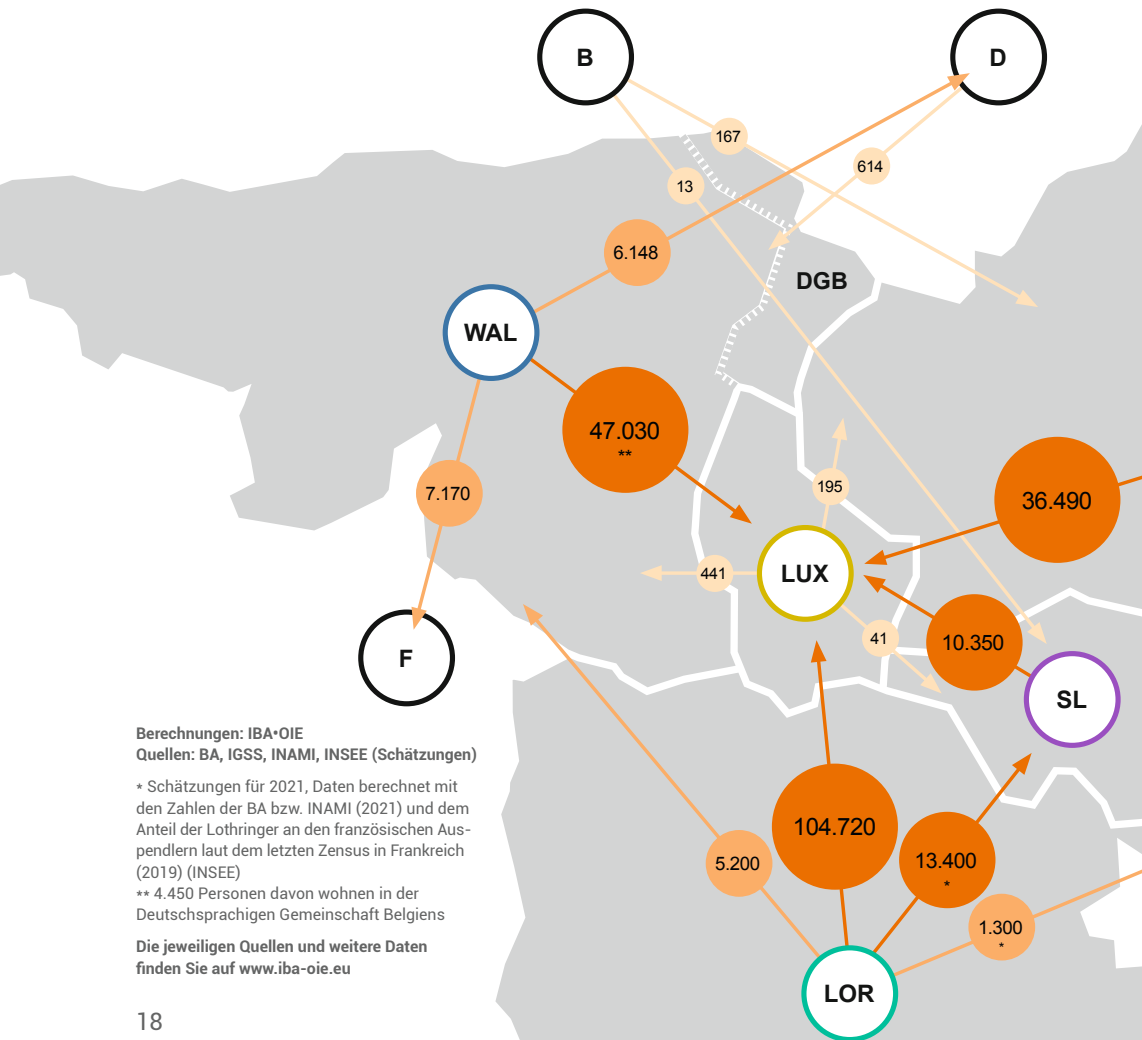


Die Grenzgängermobilität

Die grenzüberschreitende Arbeitnehmermobilität ist ein zentrales Merkmal der Großregion. Durch die intensiven Ein- und Auspendlerbewegungen sind die regionalen Teilarbeitsmärkte eng miteinander verflochten.

Die Grenzgängermobilität betrifft alle Ein- bzw. Auspendlerströme der Teilregionen der Großregion: Saarland, Lothringen, Luxemburg, Rheinland-Pfalz, Wallonie und die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens.

Der Themenbereich Grenzgängermobilität liefert Daten und Informationen zu den grenzüberschreitenden Pendlerströme in der Großregion und in den jeweiligen Teilregionen.

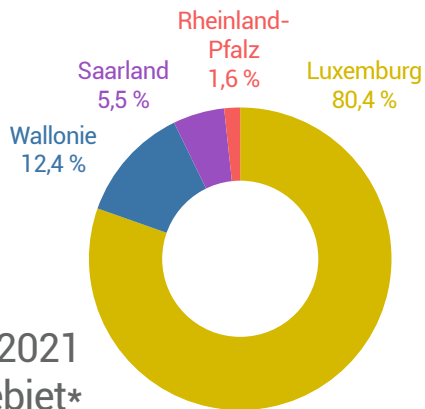
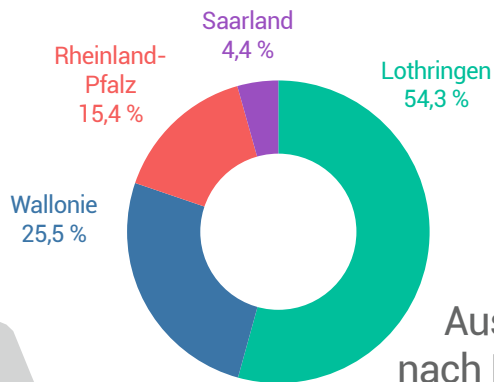


Berechnungen: IBA•OIE
 Quellen: BA, IGSS, INAMI, INSEE (Schätzungen)

* Schätzungen für 2021, Daten berechnet mit den Zahlen der BA bzw. INAMI (2021) und dem Anteil der Lothringer an den französischen Auspendlern laut dem letzten Zensus in Frankreich (2019) (INSEE)

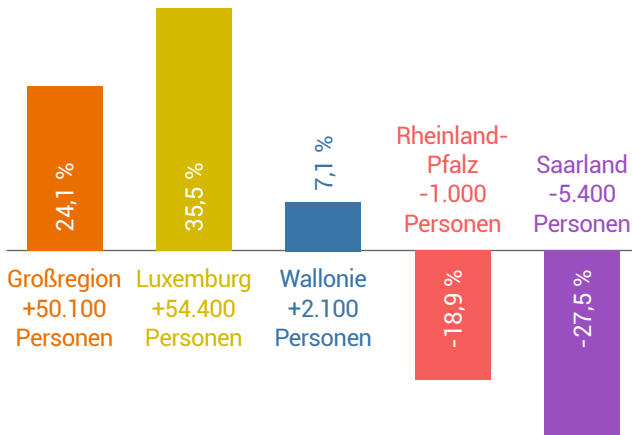
** 4.450 Personen davon wohnen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Die jeweiligen Quellen und weitere Daten finden Sie auf www.iba-oie.eu



* Lothringen : keine Daten vorhanden

Rund ein Viertel mehr Grenzgänger seit 2011



Entwicklung der Grenzgängerbeschäftigung (Einpendler) 2011–2021

Im Jahr 2021 gab es fast 258.000 Einpendler in die Großregion, das sind mehr als 7.000 zusätzliche Arbeitnehmer im Vergleich zu 2020. Auch wenn die Pandemie einen deutlichen Effekt auf die Grenzgänger­mobilität hatte (nur leichte Zunahme von +0,8 %), wurde 2021 wieder das Vorkrisenniveau mit einem Zuwachs an Grenz­gängern von +2,9 % erreicht.

Seit Anfang 2000 geht die Zahl der Einpendler in das Saarland und nach Rheinland-Pfalz zurück, eine Tendenz die sich im Rahmen der Gesundheits­krise verschärft hat. Seit 2011 hat der Einpendlerstrom nach Luxemburg um 35,5 % zugenommen, in die Wallonie um 7,1 %. In die Region Grand Est pendeln nach neusten Einschätzungen von INSEE aktuell ca. 2.500 Personen ein.



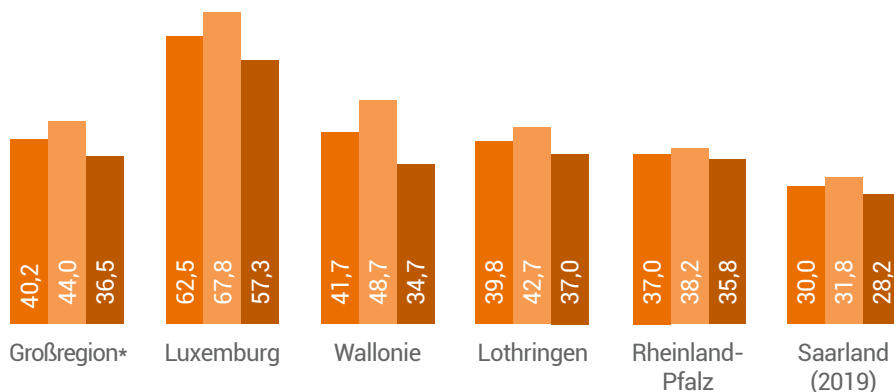
Die Bildungssituation

Gerade im Zusammenhang mit arbeitsmarktbezogenen Analysen spielt das Thema Bildung eine besondere Rolle. Bildung entscheidet häufig über den beruflichen Werdegang und ist somit ein zentraler Faktor für die Erwerbstätigkeit.

Neben den drei Sprachen treffen in der Großregion vier verschiedene nationale Bildungssysteme aufeinander mit Unterschieden im Aufbau, in den Inhalten, den Ausbildungszeiträumen sowie den jeweiligen Zugangsbedingungen. Davon betroffen ist neben der schulischen und beruflichen Bildung auch die Weiterbildungslandschaft in der Großregion.

In diesem Themenbereich betrachtet die IBA·OIE das unterschiedliche Bildungsniveau der Bevölkerung in der Großregion, die Quote der Frühen Schul- und Ausbildungsabgänger sowie die Teilnahme am lebenslangen Lernen.

Positive Entwicklung bei den Tertiärabschlüssen in der Großregion: EU-2020-Ziel erfüllt



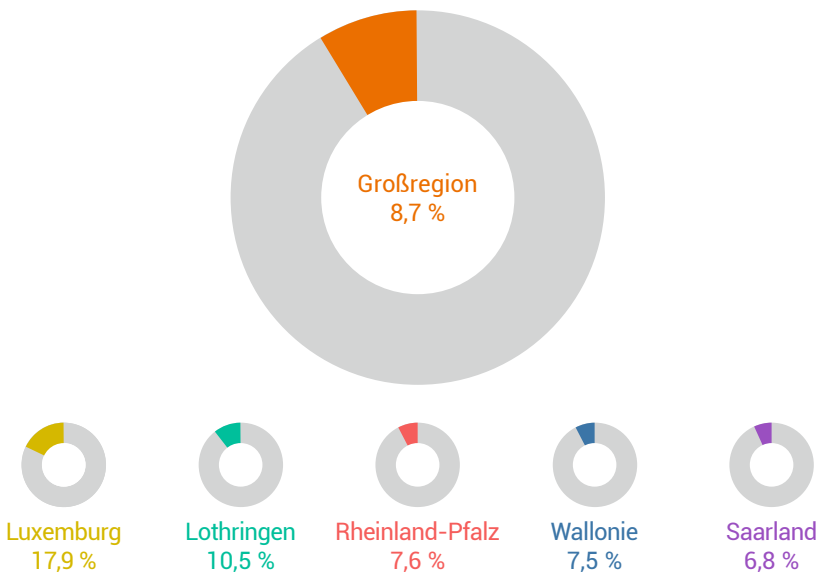
Bevölkerung im Alter von 30 bis 34 Jahren mit Tertiärabschluss (ISCED 5-8) 2021 in %:
Insgesamt / **Frauen** / **Männer**

In 2021 liegt der Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss (ISCED 5-8) in der Großregion bei 40,2 % und übersteigt damit das EU-2020-Ziel. Aufgrund unterschiedlicher Bildungssysteme liegen die Werte in den deutschen Teilregionen unter dem großregionalen Durchschnitt, da dort die Abschlüsse im Bereich ISCED-4 von größerer Bedeutung sind.

Seit 2011 entfiel die Steigerung des Anteils der Bevölkerung mit Hochschulabschluss überwiegend auf Frauen. Vor allem in Luxemburg ist deren Anstieg bemerkenswert (+20,4 Pp), in allen Regionen besitzen mehr Frauen als Männer einen Hochschulabschluss.

* Großregion: mit Saarland 2019

Verbesserungsspielraum für die Beteiligung am lebenslangen Lernen



In der Großregion haben im Jahr 2021 8,7 % der Erwachsenen im Alter von 25 bis 64 Jahren an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen. Obwohl die Beteiligung am lebenslangen

Lernen seit 2011 in fast allen Gebieten, mit Ausnahme der deutschen Regionen, gestiegen ist, sind die Quoten in der Großregion von der EU-2020 anvisierten Zielmarke von 15 % entfernt.



Die Situation des Arbeitsmarktes

Der Arbeitsmarkt in der Großregion ist geprägt von einem wechselseitigen Strom an Arbeitskräften, die einer Beschäftigung jenseits der nationalen Grenze ihrer Heimatregion nachgehen.

Der Themenbereich Situation des Arbeitsmarktes liefert Daten und Informationen zur Erwerbs- und Beschäftigungsquote, zur Beschäftigungssituation der Jüngeren wie Älteren, zur Arbeitnehmerbeschäftigung am Arbeitsort sowie zu atypischen Beschäftigungsformen.

Die umfangreichen, methodischen Erläuterungen zu den unterschiedlichen Begriffen und zugrundeliegenden Definitionen sind auf der Webseite in einem zweisprachigen Glossar verfügbar.